

# Calmer Tagblatt

Nr. 224

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 60 Mt., Familienanzeigen 45 Mt., Reklamen 200 Mt. x Schlüsselzahl. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Dienstag, den 25. September 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 300000 Mt. wöchentlich. Postbezugspreis 300000 Mt. Einzelnummer 60000 Mt. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Die Aufgabe des passiven Widerstandes.

Berlin, 24. Sept. Heute nachmittag um 12 Uhr fand eine Besprechung des Reichskabinetts mit Vertretern aller politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet statt. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei einer längeren Weiterzahlung der Ruhrkredite wirtschaftliche, soziale und innenpolitische Folgen zeitigen könne und voraussichtlich zeitigen werde, die von der Regierung und dem Volk nicht getragen werden könnten. Er gab bekannt, daß die Bemühungen der Reichsregierung, mit den ehemaligen Feindmächten zu Abmachungen zu gelangen, die Deutschland die Erfüllung seiner hauptsächlichsten Forderungen: Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen und Wiederherstellung der Hoheitsrechte am Rhein und Ruhr schon vor dem Abbruch des passiven Widerstandes zu sichern, erfolglos geblieben sind. Damit sei auch von der Fortsetzung des passiven Widerstandes kein Ergebnis für eine Besserung der außenpolitischen Lage mehr zu erwarten.

In der an die Darlegungen des Reichskanzlers sich anschließenden Besprechung stellten sich die Vertreter der Parteien des besetzten Gebietes mit Ausnahme der Deutschnationalen geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus der finanziellen Erschöpfung ergebenden zwingenden Gründen für den Abbruch des passiven Widerstandes der unvermeidliche Schluß gezogen werden müsse; sonst bestehe die Gefahr, daß der passive Widerstand, der eine wirksame Waffe gegen den rechtswidrigen Einbruch war, zu einer Waffe gegen das eigene Volk werde. Die anwesenden Vertreter von Rhein und Ruhr würden es übernehmen, die Bevölkerung des besetzten Gebietes zu geordneter Arbeit zurückzuführen. Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärungen abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Entschluß zum Abbruch des von der Rhein- und Ruhrbevölkerung seit 9 Monaten geführten passiven Widerstandes allein von der Reichsregierung getragen werde. Er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien seinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, bei den nunmehr notwendig werdenden Maßnahmen mitzuwirken. Am Nachmittag fand im Reichskanzlerhaufe die Zusammenkunft eines großen Kreises von Vertretern der Wirtschaftsgruppen und Berufsstände des besetzten Gebietes mit den Mitgliedern des Reichs- und des preussischen Kabinetts statt. Der Reichskanzler gab den Anwesenden von der einmütigen Auffassung der Reichsregierung über die Notwendigkeit der Stilllegung des passiven Widerstandes Kenntnis. Hiergegen wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben. Vertreter aller anwesenden Gruppen sprachen sich zu der einzuschlagenden Art des Abbaues aus und äußerten ihre Wünsche hierzu im Interesse der Bevölkerung von Rhein und Ruhr. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß die Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen nach einheitlichen Richtlinien erfolgt und ein Sondervergehen einzelner Gruppen unbedingt unterbleiben muß. Zum Schluß betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung auch weiter an ihrem Ziel: Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Eingekerkerten und Wiederherstellung der Hoheitsrechte am Rhein und Ruhr unter allen Umständen festhalten werde. Die Versammlung endete mit einem starken Bekenntnis zur inneren und äußeren Einheit des Reiches.

Heute mittag haben in der Reichskanzlei die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern des besetzten Gebietes begonnen. Nach dem Abschluß dieser Konferenz tritt das Reichskabinetts noch heute zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund der vorausgegangenen Besprechungen über die Lösung des Ruhrkonflikts Beschlüsse zu fassen. Am Dienstag finden dann die Beratungen mit den Vertretern der Landesregierungen im Reichsrat statt. Auf der in diesen Beratungen gewonnenen Grundlage wird das Kabinetts Ende der Woche vor den Reichstag treten. — Zu den Besprechungen über die Lösung des Ruhrkonflikts schreibt die „Zeit“: Man wird sich in diesen Besprechungen dem Zwange harter und unerbittlicher Tatsachen nicht entziehen können, sondern anerkennen müssen, daß die Finanzkraft des Deutschen Reichs die ungeheure Belastung, die sie bisher getragen hat, nicht auf unbegrenzte Zeit anschieben kann, wenn nicht das wirtschaftliche Leben Deutschlands und damit auch der Rückhalt der Ruhr- und Rheinbevölkerung überhaupt zusammenbrechen soll. Es war nie zweifelhaft, daß der passive Widerstand das Mittel zum Zweck war, d. h., daß wir den Versuch gemacht haben, durch ihn an den Verhandlungstisch zu kommen. Nun geht aus beinahe dreiwertel Jahr Ruhrkampf der Schluß gezogen werden, daß die Waffe den Erfolg nicht verspricht, so scheidet sie damit aus unseren Kampfmitteln aus. Wenn aber auf das Kampfmittel des passiven Widerstandes verzichtet wird, so bedeutet das selbstverständlich in keiner Weise die Kapitulation. Legt die Bevöl-

kerung des Rhein- und Ruhrgebiets die Waffe des passiven Widerstandes aus der Hand, so tut sie es, um eine ehrenhafte Behandlung zu erlangen und es gibt keine deutsche Regierung, die in dieser Weise das Ruhr- und Rheingebiet preisgibt. Auch gibt es keine deutsche Regierung, die sich mit den Franzosen an den Verhandlungstisch setzen kann, solange diejenigen hinter Kerkermauern sitzen oder von Haus und Hof vertrieben sind, die nichts weiter getan haben, als den Verordnungen und Gesetzen ihres Landes Achtung und Gehorsam erweisen haben.

## Die Presse zur Aufgabe des passiven Widerstandes.

Berlin, 25. Sept. Die Mitteilung über die gestrigen Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der besetzten Gebiete über den Abbau des passiven Widerstandes wird von einem großen Teil der Presse ohne Kommentar wiedergegeben. Von den deutschnationalen Blättern äußert sich nur die „Deutsche Tageszeitung“. Das Blatt faßt sein Urteil in die Worte zusammen: Die neue Regierung ist jetzt sechs Wochen am Ruder. Das bisherige Ergebnis ihrer Politik ist nach außen ein nicht mehr zu verschleiernendes Fiasko, nach innen kaum besser, nämlich ein Nichts. — Das „Berliner Tageblatt“ rechtfertigt den Beschluß der Reichsregierung über den Abbau des passiven Widerstandes mit dem Hinweis auf die gewaltigen Mittel, die dieser Kampf verschlingt und nicht mehr länger zur Verfügung ständen. Habe doch die letzte Woche dreitausend Billionen Papiermark gekostet, eine Zahl, die in rascher Progression von Tag zu Tag steigen würde. Wenn Deutschland jetzt den passiven Widerstand abbricht, so schließt das Blatt seine Ausführungen, so bedeute dies zwar eine Schlacht verloren, der Kampf muß aber weitergehen, der Kampf um die Gewinnung des deutschen Bodens, um die Wiederherstellung der deutschen Souveränität, um die Wahrung der deutschen Einheit. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die amtliche Erklärung bedeutet einen Abschluß und einen Anfang. Sie sagt ohne Umschweife was ist und zeigt einen Mut zur Verantwortung, der leider in früheren kritischen Tagen des Deutschen Reiches gefehlt hat. Das Kabinetts Stresemann hat in der knapp bemessenen Zeit, die ihm geblieben ist, alles versucht, um die abgestumpfte Waffe des passiven Widerstandes noch so wirksam wie möglich zu gestalten im Interesse der Kämpfer am Rhein und an der Ruhr. Das Ergebnis dieser Bemühungen war negativ.

## Eine verunglückte Demonstration der Sonderbündler.

Köln, 24. Sept. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Trier meldet, hatten die Sonderbündler nach dort eine Generalversammlung einberufen. Die Versammlung sollte auf dem Palastplatz stattfinden, der durch französische Truppen abgesperrt war. In den dort befindlichen Anlagen hatte sich eine Kompanie Tirailleurs versammelt, die mehrere Maschinengewehre bei sich führten. Die Sonderbündler ließen sich jedoch nicht auf dem Platz sehen, sondern tagten in einem Saale hinter verschlossenen Türen. Es mögen etwa 800 Personen anwesend gewesen sein. Von deutscher Seite war ein Aufruf erlassen worden, sich in Massen auf den Straßen zu zeigen. Bereits um 1 1/2 Uhr nachmittags war das Zentrum der Stadt von der Bürgerwehr Triers dicht besetzt. Gegen 3 1/2 Uhr erschienen etwa 50 deutsche Polizisten, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die Sonderbündler bildeten gegen 5 1/2 Uhr einen Zug unter Vorantragen einer Fahne, deren Träger in der linken Hand einen Revolver hielt. Ihm folgte eine Kapelle von Luxemburg und Anhänger von Smeets, im ganzen etwa 800 Personen. Der Zug wurde von der Bürgerwehr mit Johlen empfangen. Bald kam es zu Handgreiflichkeiten. Die Trierer Bürgerwehr versuchte, den Zug zu sprengen und einzelne Trierer schlugen mit Säcken und Schirmen auf die Zugsteilnehmer ein. Auf Umwegen gelangte der Zug dann zur Bahnhofstraße. Es kam zu einem großen Durcheinander, in dessen Verlauf von den Sonderbündlern etwa 25 bis 30 Schüsse gegen die Menge geseuert wurden. Drei Trierer Bürger wurden verletzt, darunter einer schwer. Mehrere andere Personen wurden mit Säcken und Gummiknüppeln blutig geschlagen. Der Zug kam schließlich in voller Unordnung zum Bahnhof, wo sich die Teilnehmer in Sicherheit brachten. Die Menge verließ sich bald nach 7 Uhr.

## Versammlung separatistischer Lumpengefandels.

Wiesbaden, 24. Sept. In dem etwa 8000 Personen fassenden Kurhausaal hat gestern eine Versammlung der rheinischen Separatisten stattgefunden, an der auch eine mit grün-weiß-roten Armbinden versehene „Schutzwehr“

teilnahm. Als Hauptredner waren die Separatistenführer Dr. Dörten und Matthes erschienen, die für eine unabhängige Rheinrepublik Stimmung zu machen suchten. Der gesamte Kurpark war von 11 bis 6 Uhr nachmittags von der Polizei abgesperrt. Bei dem Abmarsch der auswärtigen Versammlungsteilnehmer nach dem Bahnhof kam es zu Zusammenstößen von Gegendemonstranten, wobei verschiedene Personen verprügelt und dabei verwundet wurden.

## Falsche Gerüchte.

Berlin, 25. Sept. Gerüchte, die vor allem im besetzten Gebiet umlaufen und sogar in der Presse Eingang gefunden haben, behaupten, daß die Bildung einer rheinischen Republik die Billigung der Reichsregierung finde. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Es liegt auf der Hand, daß ihre Verbreiter damit lediglich den Zweck verfolgen, ihren reichsfeindlichen Sonderinteressen zu dienen.

## Sonderbündlerische Mörder.

Düsseldorf, 24. Sept. In der vergangenen Nacht wurden an der Ecke der Volksgartenstraße und der Oberbiller Allee zwei diensttuende Wachtmeister der Schutzpolizei durch mehrere Revolvergeschüsse getötet. Als Täter kommen nach Zeugenaussagen zwei Männer in Betracht, die nach der Tat in der Richtung des Volksgartens davonliefen. Einer von ihnen soll Gamachen getragen haben. Anschließend haben die Täter zu einer Gruppe von Männern gehört, die aus einer Versammlung von Sonderbündlern in München-Gladbach gekommen waren und sich in einer dem Tatort gegenüberliegenden Gastwirtschaft aufhielten, heftige Reden gegen die Berliner Regierung und Preußen hielten und Hochrufe auf die rheinische Republik ausbrachten. Einer der beiden Männer zeigte dabei einen Revolver.

## Die Weiterbesetzung des Ruhrgebiets eine „hochmütige Ablehnung“ deutschen Erfüllungswillens.

Grz. Paris, 24. Sept. Wie der „Populaire“ aus Nevers meldet, hat im Generalrat des Departements Nord der Sozialist Camard folgende Resolution eingebracht: Mit Rücksicht auf den lebhaften Wunsch der deutschen Bevölkerung, zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen beizutragen, und entsprechend den Erklärungen Stresemanns fordert der Generalrat die französische Regierung auf, mit den Vertretern der deutschen Demokratie schleunigst ein Abkommen zu treffen. Der Generalrat ersucht, die Besetzung des Ruhrgebiets, die eine hochmütige Ablehnung der Vorschläge Stresemanns darstellt, aufzuheben.

## Ein Wendepunkt im Völkerbund?

London, 25. Sept. Smuts ist mit anderen Abgeordneten von Südafrika für die Reichskonferenz in Southampton eingetroffen. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärte Smuts, Südafrika gehe mit der britischen Regierung bei ihrem Versuch, den Frieden zu fördern, durchaus zusammen. Smuts erklärte, Italiens Haltung gegenüber Griechenland sei die erste direkte Herausforderung an den Völkerbund. Er freue sich über die Uebereinstimmung, mit der die anderen Völker für den Völkerbund eingetreten seien. Der Zwischenfall bedeute vielleicht einen Wendepunkt in der Stellung des Völkerbundes.

## Zur auswärtigen Lage.

### Schwierigkeiten der Franzosen in Anatolien.

London, 25. Sept. Aus Anatolien wird berichtet, daß die Lage in Anatolien in der Gegend von Aleppo, die sich unter französischer Kontrolle befindet, sehr ernst geworden ist und daß 95 Prozent der Bevölkerung die uneingeschränkte Rückkehr zur Türkei fordern.

### Kommunistische Zusammenrottungen in Bulgarien.

Sofia, 23. Sept. Die von den Kommunisten in der Gegend von Stara-Zagora, Tschirpan und Nowa-Zagora hervorgerufenen Unruhen wurden mit Hilfe der Bevölkerung unterdrückt. In Schipla, Enina, Sapeinawa und in vier anderen Dörfern des Bezirks Kasanlik riefen kommunistische Truppen, deren Gesamtstärke 300 Mann nicht überstieg, gestern die Sowjetrepublik aus. Abteilungen der Garnison von Kasanlik stellten die Ruhe wieder her. Die Aufrührer flohen ins Gebirge und wurden von den Truppen verfolgt. Auch in vier weiteren Dörfern desselben Bezirks setzten sich Kommunisten fest. Bereits am gleichen Tage wurden jedoch Maßnahmen eingeleitet, um sie aus den Dörfern zu vertreiben und die Ruhe wiederherzustellen.



Hierbei wurden ein Offizier und vier Soldaten verwundet. Die Verluste der Kommunisten stehen noch nicht fest. In der Nähe von Schweg hatten sich etwa 250 Kommunisten eingekerkert. Es entspann sich ein Gefecht mit den zu ihrer Vertreibung entsandten Truppen. Die Kommunisten hatten dabei zwei Tote und drei Verwundete. Die übrigen flohen. In einer Vorstadt von Sofia umstellte die Polizei ein Haus, in dem sich sieben Kommunisten befanden, die ihrer Verhaftung Widerstand entgegensetzten. Es entspann sich eine Schießerei, wobei ein Kommunist getötet wurde. Im übrigen wurde die Ruhe in Sofia nirgends gestört.

#### Was trifft sich.

Paris, 24. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Prag erwidert Präsident Millerand den im Oktober zu erwartenden Besuch des Präsidenten der Tschechoslowakei, Masaryk, im November.

#### Gegen welchen Militarismus?

Amsterdam, 24. Sept. Gestern wurde hier von der sozialdemokratischen Partei und dem Gewerkschaftsbund eine Massenkundgebung gegen den Militarismus, für die Beibehaltung des Achtstundentags, das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter an den Betrieben und die Sozialisierung veranstaltet. An der Kundgebung, die von den Blättern als die größte jemals in Holland veranstaltete bezeichnet wird, nahmen 60—70 000 Personen teil.

#### Eine japanische Wiederaufbauanleihe.

Paris, 20. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Tokio soll die japanische Regierung beabsichtigen, für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten Gebiete eine Anleihe von einer Milliarde Dollar aufzunehmen.

### Deutschland.

#### Der Reichswehrminister zur Putzschgefahr.

Berlin, 23. Sept. Der Parteiausführer der demokratischen Partei besprach gestern in Anwesenheit der demokratischen Minister die politische Lage. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Reichswehrministers Dr. Gessler über die Putzschgefahr. Der „Montagspost“ zufolge sagte er u. a.: Wenn es zum Kampf kommen sollte, so darf ich versichern, daß die Klarheit meiner Befehle nichts zu wünschen übrig lassen wird. Aber ebenso prompt wie meine Befehle wird auch die Ausführung der Befehle durch Offiziere und Mannschaften sein. Dafür setze ich mich mit meiner ganzen politischen Reputation ein. — Auch die Delegierten der Landesorganisationen des Zentrums berieten gestern über die politische Lage. Es kam einstimmig der Wille zum Ausdruck, das gegenwärtige Kabinett zu unterstützen.

#### Die rote Fahne verboten.

Berlin, 24. Sept. Die „rote Fahne“, die seit dem 16. September wieder erschien, ist mit ihren Kopfblättern vom Polizeipräsidenten auf zwei Wochen verboten worden.

#### Radek nicht in Deutschland.

ABC. Aus Helsingfors wird geschrieben: Gegenüber den zahlreichen in Deutschland kursierenden Gerüchten, daß Radek in letzter Zeit in Deutschland geweilt und von hier aus sensationelle Lageberichte nach Moskau gesandt habe, behauptet er selbst in der Moskauer „Pravda“, daß er seit dem Juni monats Rußland nicht verlassen habe. Die Behauptung, daß er Anfang August im Geheimen die deutsche Streikbewegung gelenkt habe, sei erlogen.

#### Demonstrationen in Dresden.

Dresden, 24. Sept. Nachdem es am Sonnabend bei den Demonstrationen der Erwerbslosen wiederholt zu Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war, wobei 25 Personen festgenommen wurden, setzten sich die Ansammlungen am Sonntag nachmittag fort. Sie mußten zum Teil von der Polizei zerstreut werden. Heute vormittag zog wiederum eine starke Schar von Demonstranten unter Führung des Arbeiters Kennecke durch die Straßen der inneren Stadt nach dem Sternplatz. Unterwegs versuchten sie, Geschäftsläden und Banken durch Drohungen zum Schließen zu bringen. Auf dem Sternplatz trat gegen Mittag den Demonstranten ein Polizeiaufgebot

### Steffani Drehja.

Roman von Alexandra v. Bosse.

Lotti senkte die Augen, ihre weichen Lippen zuckten: „Ich mußte — ich konnte nicht anders.“

„Weil er dich so sehr liebt?“

„Ich mußte!“ wiederholte Lotti. Nun sah sie auf, die Augen voll Tränen. „Ich dachte, wenn ich ihn glücklich machen kann ...“

„Lotti — meine liebe Lotti, er liebt dich, er wird dich glücklich machen!“

Sie strich ihr über das Haar und küßte sie; eine tiefe Zärtlichkeit für die Kleine erfüllte sie: „Mein Liebes — mein Kleines, hast du es dir auch überlegt? Hast du dich nicht zu schnell entschlossen?“

Lotti antwortete nicht gleich; sie barg ihr Gesicht an Steffanis Brust, als schämte sie sich; dann aber sah sie mit schimmernden Augen auf und flüsterte kaum verständlich: „Ich dachte an dich, Steffi. Auch du hast Rüdiger geheiratet und liebst ihn doch nicht, und du bist doch glücklich geworden mit ihm — nicht wahr, du bist glücklich mit ihm?“

„Ja,“ nickte Steffani und wurde ganz blaß, so tief griff Lottis Frage in ihr Gefühlslieben ein.

„Und da dachte ich — wie du — wie du ...“ Wieder brach sie ab, schluchzte auf und barg ihr Gesicht an Steffanis Schulter.

Steffani drückte ihre Lippen in Lottis goldenes Haar. „Lotti,“ sagte sie leise, „dann mußt du auch ganz verzichten auf — den anderen ... Kannst du das? ... Willst du das?“

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung betr. Erwerbslosenfürsorge.

Die Höchsthöhe der Erwerbslosenunterstützung betragen mit Wirkung vom 19. September 1923 ab wochentäglich:

|  | in den Orten der Ortsklassen |            |
|--|------------------------------|------------|
|  | C                            | D und E.   |
| 1. für männliche Personen:   |                              |            |
| a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben | 18 500 000                   | 17 000 000 |
| b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben       | 15 000 000                   | 14 000 000 |
| c) unter 21 Jahren . . . . .                                       | 11 000 000                   | 10 000 000 |
| 2. für weibliche Personen:   |                              |            |
| a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben | 15 000 000                   | 14 000 000 |
| b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben       | 12 000 000                   | 11 000 000 |
| c) unter 21 Jahren . . . . .                                       | 9 000 000                    | 8 500 000  |
| 3. die Familienzuschläge für:                                      |                              |            |
| a) den Ehegatten . . . . .   | 7 000 000                    | 6 500 000  |
| b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige    | 5 500 000                    | 5 000 000  |

Calw, den 24. September 1923.  
Oberamt: Bögel Amtmann, A.-B.

entgegen und trieb sie auseinander. Dabei fielen mehrere Schüsse aus der Menge, von denen einer, der offenbar einem Polizeibeamten gegolten hatte, diesem die Hand durchbohrte und Kennecke durch die Brust ging. Die Verletzung Kenneckes war so schwer, daß er nach wenigen Minuten auf der Polizeiwache, wohin er gebracht worden war, verstarb.

#### Zweistündiger Streik in Hamburger Zeitungsbetrieben.

Hamburg, 24. Sept. In Fortsetzung der von den Gewerkschaften beschlossenen außerparlamentarischen Aktion fand heute mittag im Hafen, in den Zeitungsbetrieben und in einigen anderen Großbetrieben ein zweistündiger Streik statt, der bezweckte, die Arbeitgeber zu Verhandlungen über Goldlöhne zu bewegen. Die Abendblätter sind mit Verspätung erschienen. Die Verleger veröffentlichten eine Erklärung, in der sie betonten, daß bei Wiederholung einer solchen Maßregel die Zeitungsverleger sich gezwungen sehen würden, ihre Betriebe zu schließen.

#### Kohlenpreise.

Berlin, 24. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbands und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats am 21. September wurden die Zuschläge zu den am 17. September gültigen Preisen beschlossen. Die Zuschläge, die einstimmige Annahme fanden, geben den Gruben lediglich eine Abgeltung für die durch das Schiedsgericht ausgesprochene Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, soweit sie in Goldmark ausgedrückt — den Goldmarklohn der Vorwoche übersteigen. Die Steigerung der Bergarbeiterlöhne, auf Goldmark bezogen, ist darauf zurückzuführen, daß die Lebenshaltung der in Betracht kommenden Lohnwoche gegenüber der Vorwoche in weit stärkerem Maße gestiegen ist als die Entwertung der Papiermark in diesem Zeitraum. Die Preiszuschläge sind jedoch vom Reichswirtschaftsminister zugestanden worden.

Nach der vom Reichswirtschaftsminister getroffenen Entscheidung halten sich die Kohlenpreise im unbesetzten Deutschland ausschließlich der westfälischen Landzweigen innerhalb der Weltmarktsparität und es ergab sich nunmehr die Folge prozentualer Erhöhungen gegenüber den am 17. September gültigen Preisen, die am Montag, den 24. September in Kraft treten: Rheinisch-westfälisches Kohlenyndikat 36 966 Prozent, Niedersächsisches Kohlenyndikat,

Anzeigen-Schlüsselzahl 30 000

„Ja — ich will es!“  
Steffani lächelte, weil Lotti darauf bestand, sich nach ihr zu richten; dann wurde sie wieder ernst, und überzeugend erwiderte sie: „Ja, meine Kleine, ich tat es, als ich erkannte, daß ich das Rüdiger schuldig war; dann war es leichter, als ich gemeint. Ich sah ein, daß ich mich geirrt hatte, daß das, was ich für ewig und unausschließlich gehalten, gar nicht so tief sah; ich war selbst erstaunt darüber, wie ruhig es in mir wurde, seit ich den nicht mehr lieben wollte, den ich nicht mehr lieben durfte.“  
„Aber du hast ihn doch noch sehr gern!“ sagte mit Nachdruck Lotti.  
„Ja, gewiß,“ nickte Steffani, „aber kannst du nicht den Unterschied verstehen?“  
Dabei leuchteten ihre schönen dunklen Augen auf im Licht eines reinen Bewußtseins, und Lotti schmiegte sich fest an sie, bat ihr im Herzen ab, was sie in eifersüchtiger Regung ihr so grundlos zur Last gelegt.  
„Ich will es machen wie du,“ sagte sie feierlich.  
\*  
Unterdes hatte Rüdiger bereits geprüffelt und wunderte sich, daß Steffani noch immer nicht kam; es war sehr ungewöhnlich, daß sie erst nach ihm zum Frühstück erschien. Ali hatte ihn lautlos bedient und wunderte sich gleichfalls über das Verspäten Steffanis. Er war schon vor Rüdigers Verheiratung bei ihm bedient gewesen und hing ihm bedingungslos treu an. Seinen orientalischen Begriffen nach stand die schöne, stolze Frau, die sein Herr geheiratet, weit unter diesem und galt ihm als ein Wesen, das seinem Herrn gehörte wie irgend ein anderer Gegenstand seines

preussische Berginspektion in Ibbenbüren 20 318 Prozent; übriges Rheinland 10 683 Prozent, sächsisches Steinkohlenyndikat 29 bis 38 000 Prozent, oberöstr. Kohlenyndikat 28 042 Prozent, Mitteldeutsches Braunkohlenyndikat 30 864 Prozent, ostelbisches Braunkohlenyndikat 30 864, Kohlenyndikat für das rechtsrheinische Bayern (Steinkohlen) 27 131, oberbayerische Pechkohlen 27 131, Braunkohlen 30 824 Prozent. Hiernach stellen sich ab heute Ruhrfettförderkohlen auf 38,46 Goldmark, Ruhrfettstückkohle auf 30,97 Goldmark, oberöstr. Stückkohle auf 29,36 und mitteldeutsche Braunkohlenbriketts auf 19,08 Goldmark.

#### Die Frankfurter Messe.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Der erste Tag der Frankfurter Herbstmesse stand naturgemäß unter dem Zeichen unserer wirtschaftlichen und politischen Lage. Die Käufer waren zurückhaltend. Trotzdem war auf dem Textil- und dem Lederwarenmarkt und vor allem auch in Holzspielwaren das Geschäft zum Teil recht lebhaft.

#### Schweres Grubenunglück, 28 Tote.

Rattowitz, 24. Sept. Auf der einer französisch-russischen Gesellschaft gehörenden Grube „Reben“ in Dombrowka-Gorne (Kreis Bentin) brach am Donnerstag abend im westlichen Teil der Grube in 170 Meter Tiefe ein Brand aus, der noch weiter wütet. Der Katastrophe fielen bereits 28 Bergleute zum Opfer. Man rechnet, da noch eine größere Anzahl vermisst wird, mit etwa 40 Toten. Die Rettungsaktion konnte aus Mangel an Hilfsmitteln erst am Freitag in Angriff genommen werden. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß arbeitende Bergleute eine zugemauerte Schlagwetterkammer anführten.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. September 1923.

#### An diejenigen unserer Postbezieher die den Geldbezug beibehalten haben.

„Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß die unaufhaltsam weiter fortschreitende Entwertung der Mark den Zeitungen in der gleichen Weise, wie allen übrigen wirtschaftlichen Unternehmungen es zur absoluten Unmöglichkeit macht, ihren Bezugspreis wie bisher für einen Zeitraum von mehreren Wochen zu halten. Die Entwertung der Verhältnisse macht es vielmehr zur unbedingten wirtschaftlichen Notwendigkeit, daß die Zeitungen in kurzen Zwischenräumen ihre Bezugspreise der weiteren Entwertung der Mark anpassen können. Aus diesem Grunde ist vom Reichspostministerium eine Nachgezinsung der Bezugspreise innerhalb des Bezugsmonats auf dem Wege des Nachnahmeverfahrens zugelassen worden.“

Der Verleger ist nach den mit dem Reichspostministerium getroffenen Vereinbarungen berechtigt, neben dem gewöhnlichen Einziehen der Bezugspreise vor dem Bezugsmonat zweimal innerhalb des Bezugsmonats erhöhte Bezugspreise auf dem Wege der durch die Post erfolgenden Nachnahme einzuziehen. Der Bezieher ist verpflichtet, diese Bezugspreise zu bezahlen, widrigenfalls ihm die Weiterlieferung der Zeitung gesperrt werden kann. Der Ende September zum Einzug gelangende Postbezugspreis für den Oktober ist dementsprechend derart bemessen, daß dieser Betrag die erste Teilzahlung darstellt und der Restbetrag in weiteren Raten innerhalb des Oktobers eingezogen werden wird.

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser der durch die Entwertung der wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Berechtigung dieses Verfahrens sich nicht verschließen und die von uns erbetenen Mehrbeträge gern bezahlen werden, und zwar umso mehr, als sie dessen versichert sein können, daß diese nur in dem tatsächlichen unbedingt gebotenen Maße von uns erhöht werden.“

Bestes. Er gehorchte Steffani zwar wie Rüdiger selbst, ihre Befehle waren ihm Gesetz, und ohne Frage würde er in der Stunde der Gefahr sein Leben hingegeben haben, um das ihre zu retten, aber nur darum, weil er in ihr seines geliebten Herrn kostbarstes Gut sah.

Es beunruhigte ihn jedesmal, wenn Steffani Rüdiger etwas warten ließ; nach seiner Meinung ließ sie es damit an Ergebenheit fehlen, die sie ihm schuldete. Wiederholt sah er nach der Tür, und immer erster wurde sein braunes, scharfgeschnittenes Gesicht, immer düsterer glühten seine dunklen Augen, die breite, schwarze, über der Nase zusammengewachsene Brauen überwölbten.

Endlich ging die Tür auf, und die Schwestern kamen Arm in Arm herein. Rüdiger zerdrückte seine Zigarette in der Ashenschale und erhob sich.

„Entschuldige die Verspätung!“ sagte Steffani, als sie die Stirn neigte, die er mit einem lächelnden Kuß berührte. „Lotti und ich mußten erst ein langes und wichtiges Gespräch erledigen. Lotti verlobte sich gestern abend mit Herrn v. Werdan.“

„Ah!“ rief Rüdiger überrascht aus und umarmte Lotti, die über und über errötete. „Das freut mich aber sehr! Ich wünsche dir Glück, Kleine, und glaube, daß du eine gute Wahl getroffen hast.“

„Also doch nicht Treben,“ dachte er befriedigt; es wäre ihm nicht sehr erwünscht gewesen, Treben zum Schwager zu bekommen, dem, wie er wohl wußte, Steffanis Herz einmal gehört hatte.

Punkt zwölf Uhr erschien der glückliche Bräutigam, und es zeigte sich, daß er sehr besorgt war, Herr v. Wagnitz

Die Kinder... fage ev... tag ein... in kinde... christlich... deutsche... Mittel... Freunde... Dank a... und all... dern... Belohn... die Kle... dem G... Badwe... die nid... sich wie... Morge... Zur... gungsä... verban... Beschu... fßer un... gericht... dem An... und der... vorhan... den, so... zuständ... deln u... hebung... gungsä... Mieteil... Bo... fonder... zeiger... ständig... zur B... stehe a... das F... verwe... Soffen... vor... Die... kommt... Mitt... aber... (S... Ernäh... Adener... Volkse... Bespre... tigung... tige S... den. I... im über... tember... mäßige... toffeles... Land n... ernte... Abzug... sei ma... Karlof... nen zu... von de... würbe... Rüdiger... und S... dagube... als L... deln, ... einver... „S... schiede... Es... der M... began... die Be... schon... Wagn... lafte... Sie ja... der W... versta... milie... „I... Ton, ... rechte... benach... doch u... Werda... Rüd... Herr v... ein fi... Penfe



0 318 Prozent;  
Steinkohlen-  
Rohlenindikat  
ndikat 30 864  
864, Kohlen-  
(Steinkohlen).  
Braunkohlen  
ute Nuhsett-  
stüchle auf  
9,36 und mit-  
ldmarf.

er Frankfurt  
er unserer wirt-  
aren zurüchaf-  
berwarenmarkt  
häft zum Teil

**Note.**  
russischen  
ombrowka  
abend im  
se ein Brand  
sien bereits  
eine größere  
die Rettungs-  
t am Freitag  
nglücks ist  
zugemauerte

**D.**  
mber 1923.  
her  
haben.

ie unaufhalts-  
en Zeitungen  
tischen Unter-  
hren Bezugs-  
en Wochen zu  
es vielmehr  
s die Zeitun-  
der weiteren  
esem Grunde  
der Bezugs-  
ge des Nach-

ministerium ge-  
gewöhnlichen  
nt zweimal  
der auf dem  
einzuziehen.  
zu bezahlen,  
gesperzt wer-  
ngende Post-  
artig bemes-  
ellt und der  
ers eingezo-

die Entwid-  
Berechtigung  
uns erbete-  
umfomehr,  
in dem tat-  
werden."

iger selbst,  
würde er  
ben haben,  
er in ihr

ni Rüdiger  
e es damit  
Wiederholt  
wurde sein  
eter glüh-  
er der Nase

ern kamen  
Zigarette  
ni, als sie  
g berührte,  
stiges Ge-  
abend mit  
nte Lotti,  
aber sehr!  
h du eine  
; es wäre  
Schwager  
s Herz ein-  
igam, und  
o. Wagniz

### Quäkerpeisung.

Die segensreiche Quäkerpeisung unserer unterernährten Kinder soll auch diesen Winter fortgesetzt werden. Die hiesige ev. Volksschule veranstaltete nun am letzten Samstag eine kleine Dankfeier. Herr Rektor Beutel legte in kindertümlicher Weise dar, wie die Quäker, getrieben von christlicher Nächstenliebe, sich um eine bessere Ernährung der deutschen Kinder annehmen und immer wieder reichliche Mittel herüberbringen, wie sehr wir diesen edlen Menschenfreunden zu herzlichem Dank verpflichtet sind. Dieser Dank gelte ferner der Stadtverwaltung, dem Jugendamt und all den freundlichen Helferinnen, die das Werk fördern. Den gültigen Spendern wäre es wohl die schönste Belohnung, wenn sie sehen könnten, mit welcher Erwartung die Kleinen zum Speisesaal eilen und dort stillvergnügt sich dem Genuße des schmackhaften Kaffees und des knusprigen Backwerks hingeben. Zu bedauern sind nur die Kameraden, die nicht bei der Speisung berücksichtigt werden können und sich wie Till Eulenspiegel mit dem lederen Duff, der jeden Morgen durchs Schulhaus zieht, begnügen müssen.

### Ausführung des Mieterschutzgesetzes.

Zur Ausführung des Gesetzes über Mieterschutz und Mietscheinungsämter wird vorläufig folgendes verfügt: Die Amtsgerichte verhandeln und entscheiden über die Aufhebungslage in der Besetzung von einem Amrichter und zwei Beisitzern. Die Beisitzer und deren Stellvertreter werden von einem bei dem Amtsgericht zu bildenden Ausschuss bestellt. Der Ausschuss besteht aus dem Amtsgerichtsvorstand und je einem Vertreter der Vermieter und der Mieter. Diese Vertreter werden von dem Amtsgerichtsvorstand bestimmt. Die Aufgaben der Mietscheinungsämter werden, soweit bisher die Mietscheinungsämter bei den Amtsgerichten zuständig waren, den Amtsgerichten übertragen. Diese verhandeln und entscheiden in derselben Besetzung, wie bei der Aufhebungslage. Bescheidstelle ist gegenüber allen Mietscheinungsämtern die Zivilkammer des Landgerichts, in dem das Mietscheinungsamt seinen Sitz hat.

### Wo bleibt das Fleisch?

Von absolut vertrauenswürdigem Seite — nicht einmal, sondern wiederholt — wird im „Würtzburger Generalanzeiger“ behauptet, daß im Viehhandel viel Geld wertbeständig in Vieh angelegt sei. Die Namen der Orte stehen zur Verfügung. Das Vieh sei Eigentum des Händlers, siehe aber beim Bauern im Stalle, der Bauer erhalte sogar das Futtergeld und dürfe das Vieh für seine Feldarbeit verwenden — aber die Städte sehen kein Schlachtvieh. Hoffentlich kommt das nur in Bayern, nicht auch bei uns vor.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Störungen lassen nach, aber über Süddeutschland kommt der Hochdruck noch nicht ungehindert zur Geltung. Am Mittwoch und Donnerstag ist zwar vorwiegend trockenes, aber unbeständiges und kühles Wetter zu erwarten.

### Zur Ernährungslage.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Sept. Staatsrat Rau, der Leiter des Ernährungsministeriums, sprach heute in einer Versammlung geladener Vertreter der Presse über Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung. Er hielt sich dabei im großen Ganzen an die Besprechung im Reichswirtschaftsrat unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Württemberg und betonte, daß berechnete Hoffnung vorhanden sei, die Schwierigkeiten zu überwinden. Die Getreideernte sei in Württemberg sehr gut ausgefallen, im übrigen Reich gut. Dagegen lasse die Kartoffelernte in Württemberg sehr viel zu wünschen übrig, während im Reich eine mäßige Mittelernte in Aussicht stehe. Da aber der ganze Kartoffelertrag nicht zur Ernährung benötigt werde, sei in Deutschland mit der Kartoffelernte auszukommen. Die württ. Getreideernte decke den eigenen Bedarf auf drei bis vier Monate nach Abzug dessen, was die Landwirte für sich benötigen. Im übrigen sei man auf Zufuhr angewiesen. Dies gelte besonders von den Kartoffeln. Um Störungen beim Uebergang von der gebundenen zur freien Ernährungswirtschaft zu vermeiden, werde die von der Reichsgetreidebestelle zu erwerbende Getreidemenge von

1 auf 2-2½ Millionen Tonnen erhöht. Besondere Schwierigkeiten sind in Württemberg beim Uebergang nicht zu befürchten. Von der Reichsgetreidebestelle werden in Württemberg drei Lagerhäuser eingerichtet, deren Borräume ungeschmälert der württ. Versorgung zukommen sollen. Den Kommunalverbänden soll im allgemeinen das Recht eingeräumt werden, von der Reichsgetreidebestelle Getreide zum Tagespreis zu beziehen, entweder für eigene Rechnung oder in der Weise, daß der Kommunalverband die Mühlen bezeichne, an die die Reichsgetreidebestelle das Getreide abliefern. Kommunalverbände, die diesen Weg beschreiten, können auch eine Verteilung des Brotes auf Marken fortsetzen, wie z. B. Stuttgart. Die Menge wird auf 150 Gramm Mehl pro Tag auf den Kopf der Bevölkerung beschränkt, doch wird der Preis des Markenbrotes der gleiche sein wie im freien Verkehr, weil eine Verbilligung durch die Reichsgetreidebestelle nicht mehr in Frage kommt. Für die nächste Woche ist etwa eine dreifache Verteuerung des Markenbrotes zu erwarten. Die Kartoffelversorgung sei in der Hauptsache eine Geld- und Kreditfrage. Eine befriedigende Ablieferung durch die Landwirte sei zu erwarten. Die Regierung habe sich um entsprechende Kredite bemüht. Die Gründung einer Kartoffel-Kreditbank sei im Gange. Eine Filiale der Bank werde auch in Württemberg errichtet werden. Er glaube, daß die Kartoffelversorgung nicht am Geldmangel scheitern werde. Das Ernährungsministerium hoffe, die nötigen Vorkehrungen getroffen zu haben, um eine befriedigende Erledigung der Kartoffelversorgung zu gewährleisten. Eine Einwirkung auf die Preise komme jedoch nicht mehr in Frage. Die Polizei werde ihre Tätigkeit darauf beschränken müssen, wilde Händler vom Markt zu verdrängen. Bezüglich der noch bestehenden Zwangsbestimmungen für Milch sollen in den nächsten Tagen Verhandlungen mit den beteiligten Oberämtern im Oberland stattfinden.

(S.C.B.) Freudenstadt, 24. Sept. Zehn Mädchen passierten eine Brücke in Bülbach, die zusammenbrach, wodurch die 20jährige Lina Gaiser von Oberlat tödlich verunglückte. Die übrigen Mädchen sind lt. „Grenzler“ meist schwer verletzt.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Sept. Die fortgesetzten Spiele in der Bezirksliga ergaben zwischen dem V.f.B. Heilbronn und dem 1. F.C. Pforzheim das für Württemberg ungünstigste Verhältnis von 1:7 und ebenso zwischen dem Freiburger F.C. und dem Sp.B. Feuerbach das schlechteste Abschneiden von 4:0. Die Stuttgarter Riders siegten über den Stuttgarter Sportclub mit 1:0. Phönix-Karlsruhe spielte unentschieden gegen den F.C. Mühlburg mit 1:1. In der Kreisliga Alt-Württemberg spielten unentschieden mit 2:2 Sp.B. Neuffingen gegen Sp.Bgg. Tübingen, ferner siegreich mit 8:2 T. und Sp.-Ehlingen gegen Sp.B. Prag und siegreich mit 2:0 F.B. Zuffenhausen gegen Eintracht Stuttgart. Im Kreis Cannstatt spielten unentschieden V.f.B. gegen Süddeutschen F.C. mit 2:2, unterlegen mit 1:2 Normannia-Gmünd gegen V.f.B. Stuttgart und mit 1:0 siegreich Göppingen Sp.Bgg. gegen Pfeil-Gaisburg. Alle Spiele hatten unter starkem Regenwetter zu leiden.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Sept. Das „Neue Tagblatt“ erzählt: In der Eberhardstraße wollte ein jüngerer Jahrgast in der Straßenbahn einen Fahrchein lösen. Von der Erhöhung der Fahrpreise hatte er keine Ahnung, wahrscheinlich, weil er keine Zeitung gelesen hatte. Als der Schaffner 3 Millionen verlangte, weigerte sich der Jahrgast, zu zahlen und sprang ab. Ihm nach der Schaffner, der lebhaft gestikulierend, schrie: „Hebet ihn! Hebet ihn!“ Natürlich kaufte eine Menge Leute dem „Verbrecher“ nach, der auch erwischt wurde, nachdem man ihm die Kleider gehörig zerrissen hatte. Das Fliesen dürfte wohl mehr als 3 Millionen ausmachen.

(S.C.B.) Heilbronn, 24. Sept. Im Auftrag des Divisionskommandos erschienen Stuttgarter Landespolizeibeamte plötzlich in verschiedenen Heilbronner Cafés und Restaurants, um bei den Gästen nach Devisen zu fahnden. Auch vor den Bankkassentüren, wo auch wilde Devisenhändler ihr Unwesen treiben, sollen sie aufgetreten sein. Da die Landespolizeibeamten sich mit der Lo-

würde ihn als Schwiegerohn nicht willkommen heißen. Rüdiger versprach, zu seinen Gunsten einzutreten, aber er und Steffani beschloßen, Philipp v. Werdan nicht zu Tisch dazubehalten. Vorichtshalber durfte man ihn noch nicht als Lottis Verlobten betrachten und als solchen behandeln, erst mußte Herr v. Wagniz mit der Verlobung sich einverstanden erklärt haben.

„Sonst wäre Papa imstande, erst recht mit einem entschiedenen Nein dazwischenzufahren“, meinte Steffani. Es wurde ein Telegramm nach Wagniz abgeschickt; aber der Nachmittag verging, ohne Antwort zu bringen. Sie begannen alle unruhig zu werden, und immer wieder rief sie Werdan durch den Fernsprecher an. Steffani wußte auch schon nicht mehr, was sie denken sollte, als gegen Abend die Wagnizer ganz überraschend eintrafen. Steffani veranlaßte Lotti sogleich, sich nach ihrem Zimmer zu begeben. Sie sah einen kleinen Sturm voraus, denn sie wußte, daß der Vater sich grundsätzlich zuerst niemals mit dem einverstanden erklärte, was ohne sein Wissen sich in der Familie ereignete. Und sie sollte sich nicht getäuscht haben.

„Ich begreife gar nicht“, begann er gleich in getränktem Ton, „begreife nicht, liebe Steffani, warum du uns nicht rechtzeitig von der Möglichkeit einer solchen Verlobung benachrichtigt hast. Das gehört sich doch! Und man hätte doch vorbeugen können, ehe es dazu kam, nicht wahr? Die Werdans haben ja nichts!“

Rüdiger griff schnell ein: „Etwas doch, lieber Papa. Herr v. Werdan hat mich bereits unterrichtet. Er besitzt ein sicher angelegtes Vermögen, das sechstausend Mark Rente abwirft, und bezieht ebensoviel Gehalt — vorläufig.“

Das genügt für den Anfang wohl, denke ich. Herr v. Werdan hat dazu alle Aussicht auf ein gutes Vorwärtskommen und ist außerdem der einzige Sohn seiner Mutter, die in durchaus nicht bedrängten Verhältnissen lebt!“

„Danke“, sagte Wagniz steif. Es gab niemand, den er mehr achtete als seinen Schwiegersohn Drehsa, auf dessen Meinung er sehr viel gab, aber seinem väterlichen Ansehen zuliebe wollte er sich nicht gleich einverstanden erklären; innerlich freute er sich eigentlich schon über die Verlobung. Es war angenehm, daß seine Töchter versorgt wurden, aber er hatte doch für Lotti auf eine glänzendere Partie gehofft. Und so polterte er noch ein wenig: „Biel ist das allerdings nicht, durchaus nicht! Ich dachte, Lotti würde sich mit Ottokar Treben verloben. Er machte ihr doch so den Hof und...“

„Ach, Treben...“ begann Steffani, brach aber wieder ab, als wollte sie lieber nichts sagen.

„Warum nicht Treben?“ erregte sich Herr v. Wagniz. „Das wäre doch eine glänzende Partie gewesen; Mellin ist eines der schönsten Rittergüter der Dresdner Gegend! Was hast du denn gegen ihn?“

„Gar nichts!“ erklärte Steffani und errötete wider Willen leicht. „Nur dachte Treben gar nicht daran, Lotti heiraten zu wollen, und darüber ist Lotti sich wohl klar geworden, ehe sie sich mit Herrn v. Werdan verlobte.“ Vorichtig fügte sie hinzu: „Uebrigens gab sie ihm ihr Jawort nur unter dem Vorbehalt, daß du und Mama damit einverstanden sein würdet. Verweigert ihr eure Einwilligung, dann würde Lotti selbstver...“

„Ach was, ich muß jetzt wohl einwilligen“, unterbrach

kalpolizet nicht in Verbindung zu setzen brauchen, ist aber das Ergebnis dieser Razzia amlich noch nichts Positives zu erfahren gewesen. Doch verlautet, daß sie nicht ergebnislos verlaufen sei.

(S.C.B.) Eulhofen O.L. Weinsberg, 22. Sept. Bei der Verpachtung der Winterschafweide, die nach dem Heupreis ausgeben wurde, wurde als Pachgelb der Preis von 1000 Ztr. Heu erzielt. Wenn man noch in Betracht zieht, daß das Pachgelb ebenfalls in die Gemeindefasse fließt, so kann das Angebot als sehr hoch bezeichnet werden.

(S.C.B.) Seidenheim, 24. Sept. Die Baulust ist hier ziemlich lebhaft. Die Firma Blouquet schafft durch Umbau der früheren Zärberei neue Wohngelegenheiten, die Stadt erstellt verschiedene Häuser und die Firma J. M. Boith baut einige Siedlungshäuser. Dieselbe Firma baut gleichzeitig am Siechenberg ein Einfamilienhaus, bei dem von der gewöhnlichen Bauweise abgewichen wird und keine Ziegelsteine angewendet werden. Zwischen dünne Rattenwände ist ganz lose Schlackenement gepackt, der bei aller Festigkeit eine Zirkulation der Luft gestattet. — Dem Kaiser Strigelberger wurden nachts zwei ihm zur Reinigung übergebene Fässer gestohlen; in derselben Nacht wurden aus mehreren Gärten beim Krankenhaus verschiedene Gewächse von hohem Wert entwendet. Als Täter wurde ein 65 Jahre alter Tagelöhner aus Jang ermittelt und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

(S.C.B.) Mürlingen, 24. Sept. Der 16jährige Schlosserlehrling Otto Strauß von hier hielt abends einen Dieb in der Mehingerstraße an, als dieser mit einer Glasplatte im Wert von 500 Millionen Mark hinten aus dem Zementwerk herauskam. Der Dieb rief einen anderen Mann zu Hilfe, der dann dem Strauß einen Revolver mit den Worten: „Gelt, den läßt du fahren!“ vor die Brust hielt. Darauf entkam der Täter, wurde aber ermittelt und an das Amtsgericht eingeliefert. Es handelt sich um zwei junge Leute aus Neckartailfingen.

(S.C.B.) Künzelsau, 24. Sept. Am Donnerstag konnte man im „Kocher- und Jagstboten“ eine Aufforderung des Oberamts sowie des Landw. Bezirksvereins an die Landwirte des Bezirks lesen, worin die Landwirte aufgefordert werden, ihr Schlachtvieh hauptsächlich an die Metzger der Stadt Künzelsau abzuliefern. Es berührt eigentümlich, wenn man erfährt, daß am Freitag von der Polizei auf dem Bahnhof 8 Ztr. Fleisch beschlagnahmt wurden, das von fünf Künzelsauer Metzgern an einen Händler namens Emmerich von Durlach ober Karlsruhe geliefert worden war. Auch ein Quantum Butter soll dabei beschlagnahmt worden sein.

(S.C.B.) Kirchheim u. T., 24. Sept. Die Weihe der vom Deutschen Ingenieur-Verein und von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am alten Lateinschulgebäude, dem Geburtsort des Cynthis, angebrachten Gedentafel fand gestern mittag 12 Uhr bei diesem Gebäude unter Mitwirkung der Gesangvereine und der Stadtkapelle statt. Die Einwohnerschaft hatte sich zu der Feier ebenso zahlreich eingefunden wie trotz des schlechten Wetters auswärtige Gäste, die mit der Bahn und im Auto herbeigegeeilt waren, an der Spitze die noch lebenden Verwandten in Stuttgart und zahlreiche Ingenieure. Die geladenen Gäste versammelten sich im Festsaal des Realgymnasiums, wo die Gedentreden gehalten wurden.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 22. Sept. Nach einer Meldung der Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ aus Washington beriet das Marinedepartement die Ueberfahrt des Zeppeles Z R 3 von Friedrichshafen nach Lakehurst (New Jersey) vor. Die Ueberfahrt soll anfangs November stattfinden. Der Z R 3 ist in Deutschland für das Marinedepartement der Vereinigten Staaten gebaut worden. Es ist beabsichtigt, den Flug über Frankreich, die Azoren und die Bermudas vorzunehmen und von dort nach Lakehurst zu steuern. Die gesamte Entfernung beträgt 4500 Meilen. Auf dem Wege werden Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine für den Fall eines Unglücks stationiert werden.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 24. Sept. Am Sonntag kenterte während des Sturmes bei Wasserburg gegen 5 Uhr ein mit vier Personen besetztes Segelboot aus Nonnenhorn. Während die beiden männlichen Insassen sich halten konnten, bis Hilfe kam, extranken zwei Mädchen, vermutlich Einheimische.

sie ihr Vater rasch. „Im Grunde kann ich ja gegen den jungen Werdan nichts einwenden. Gute Familie. Und vielleicht kommt der Mensch wirklich vorwärts — wollen es wenigstens hoffen. Wo ist denn die Lotti?“

Lotti wurde gerufen, umarmt und geküßt. Wagniz bedauerte feuchten Auges, nun auch seine Jüngste hergeben zu müssen; die Mutter weinte bei dem Gedanken wirklich ein bißchen, aber beide waren innerlich doch sehr zufrieden, daß sie sich nun nicht mehr genötigt sehen würden, Bälle zu besuchen, um der Töchter willen.

Später kam Philipp v. Werdan, wurde freundlich als Schwiegersohn begrüßt, und am Abend feierte man Verlobung im engsten Familienkreis.

Am folgenden Tage reisten Herr und Frau v. Wagniz nach Wagniz zurück und nahmen Lotti mit.

Es war ein schöner Vorfrühlingstag, an dem Rüdiger und Steffani im offenen Jagdwagen nach Dohndorf hinausfuhren. Ueber allem lag wie ein Abnen kommender schöner Zeiten ein grüner Hauch, wenn auch die Bäume an der Landstraße ihre Aeste noch kahl zum Himmel reckten; die Weiden am Graben schimmerten voll silberner Röhren, und die Luft war frisch und feucht wie nach einem Regen. Ganz oben wand die Straße sich durch die weit hingedehnten Felder, und fast unbegrenzt schweifte der Blick darüber hin, bis zu den niedrigen Hügelketten der Loschwitzer Höhen. In der Ferne tauchten gleich Nebelgebilden der Buckel des Königstein und die Rudenform des Lilienstein am Horizont auf.

(Fortsetzung folgt.)



**Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**  
**Der Kurs der Reichsmark.**

**Berliner Briefkurse.**

|                     |                  |
|---------------------|------------------|
| 1 Dollar            | 147 387 500 Mark |
| 1 Goldmark          | 35 087 500 Mark  |
| 1 holländ. Gulden   | 58 546 000 Mark  |
| 1 Schweizer Franken | 26 566 250 Mark  |

**Devisenmittelkurs.**

Berlin, 24. Sept. (Mitteilung der Reichsbank.) Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 24. September 1923, 147 000 000 Mark.

**Die „Neumark“.**

Berlin, 25. Sept. Der Entwurf zur Errichtung einer Währungsbank, der vor kurzem von der Presse veröffentlicht worden ist, hat laut „Vorwärts“ eine Reihe von Änderungen erfahren, die von so einschneidender Bedeutung seien, daß mit einer wesentlich anderen Struktur der neuen Notenbank zu rechnen sei. Die Bezeichnung für die neue Geldeinheit werde nicht „Bodenmark“, sondern „Neumark“ sein.

**Der Stand des russischen Sowjet-Rubels.**

ABC. Der Sturz der deutschen Reichsmark nähert uns immer mehr bolschewistischen Zuständen. Dauert der Rückgang der Mark an den Börsen nur noch wenige Wochen an, so dürfte die Reichsmark den Stand des Sowjetrubels erreicht haben. Am 13. September notierte an der Moskauer Fondsbörse der Dollar mit 574 Millionen Rubel und das englische Pfund mit 2630 Rubel der Emission vom Jahre 1923, d. h. 2 Milliarden 630 Millionen alte Sowjetrubel.

**Bericht der Stuttgarter Börse.**

(ECB) Stuttgart, 24. Sept. Die Börse lag heute sehr ruhig bei geringen Umsätzen. Bankaktien zogen an: Hypothekend. plus 7 (40), Notenb. plus 100 (500), Vereinsb. plus 15 (85). Brauereiwerte wenig umgekehrt: Ravensb. plus 3 (68), Ehlingen plus 10 (90). Maschinenwerte wenig verändert; Metallaktien unverändert: Daimler — 11 (59), Hansa Metall plus 5 (90), Hohner Trostingen plus 300 (1100), Jungbans plus 15 (215), Laupheimer Werkzeug plus 50 (750), Maschinen Ehlingen plus 30 (150), Hesser

— 5 (90), Weingarten plus 200 (500), Neckarsulm plus 20 (130), Württ. Metall — 50 (700). Textilwerte fest: Erlangen plus 50 (400), Unterhausen plus 50 (750), Bietigheim plus 200 (1200), Kolb u. Schüle plus 40 (360), Kotteln plus 50 (700), Kuchen — 20 (430), Ehlingen — 100 (500), Württ. Rattun plus 50 (800), Württ. Leinen plus 50 (750). Sonstige Werte behauptet: Bad. Anilin plus 75 (675), Bremen-Besigheim — 50 (500), Cement Heidelberg plus 50 (550), Der Kommende Tag plus 10 (55), Deutsche Verlag plus 150 (450), Kaiser Otto plus 30 (190), Knorr plus 50 (180), Leibbrand — 5 (105), Salz Heilbronn plus 100 (4000), Stuttg. Bäder plus 20 (310), Stuttg. Gips plus 500 (1500), Verein. Filz plus 40 (540). Der Preisverkehr verlief gleichfalls ruhig.

**Landesproduktbörse.**

(ECB) Stuttgart, 24. Sept. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt war in abgelaufener Woche sehr fest und die Devisen großen Schwankungen unterworfen. Die Umsätze waren klein und erstreckten sich auf Deckung des nötigsten Bedarfs. Es notierten je 100 Kilo in Millionen von Mark: Weizen 620—650 (am 17. Sept.: 400—420), Sommergerste 540—560 (320—360), Roggen 530—560 (320 bis 350), Hafer 500—530 (300—320), Weizenmehl Nr. 0 1200—1400 (850—950), Brotmehl 1000—1150 (700—750), Kleie 275—300 (160—180), Wiesenheu 60—80 (40—60), Kleeheu 70—90 (50—70), drahtgepreßtes Stroh 70—80 (60—70).

**Viehählung am 1. Oktober 1923.**

Zufolge einer Anordnung der Reichsregierung ist, um baldigst einen Ueberblick über die im Deutschen Reich vorhandenen Viehbestände zu erhalten, am 1. Oktober 1923 eine Zwischenviehhählung vorzunehmen. Die Hählung beschränkt sich auf Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen. In Württemberg erfolgt die Aufnahme des Viehbestands durch Zähler mittels der Ortsliste in der Weise, daß die Zähler am 1. Oktober die Stückzahl des Viehs von Haus zu Haus (Stall zu Stall) erfragen, wobei der Zähler die Richtigkeit des so ermittelten Viehbestandes so gut als möglich durch persönliche Augeninspektion nachzuprüfen hat. Derjenige, bei dem bis zum Ablauf des Hählungstages (1. Okt.) ein Zähler nicht erschienen ist, hat seinen Viehbestand spätestens bis zum 3. Oktober 1923 dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

**Märkte.**

(ECB) Stuttgart, 24. Sept. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins war der letzte Obstgroßmarkt mit Zwetschgen überfahren, so daß von den später angekommenen Sendungen manches nicht mehr abgesetzt werden konnte. Äpfel und Birnen waren sehr gut, aber lange nicht in genügenden Mengen zugeführt; die Preise gingen dementsprechend hinauf, während die Zwetschgenpreise sich auf der bisherigen Höhe hielten. In Mostobst war nichts Kennenswertes zugeführt, auch konnte über einen festen Preis nichts genaues ermittelt werden; die Nachfrage ist sehr stark. Der Gemüsemarkt war gut befahren und schnell geräumt. In Kartoffeln ist große Not; Tausende stellen sich stundenlang auf, um ihre 10 Pfund in Empfang zu nehmen. Die Preise steigen täglich an den Aufkaufsorten; enorme Frachten und Spesen verteuern die Ware ganz außerordentlich.

(ECB) Balingen, 24. Sept. (Obstmarkt.) Auf dem Wochenmarkt kosteten Mostäpfel 200, Bratbirnen 300 Millionen per Zentner, 1 Pfund Zwetschgen 1,3 Mill. M. Es waren aber nur 15 Zentner Obst zugeführt.

(ECB) Dem Spätinger Schweinemarkt waren 99 Milchschweine zugeführt, von denen etwa die Hälfte zu 65—100 Millionen pro Stück verkauft wurden. — Auf dem Balingen Schweinemarkt kosteten bei einer Zufuhr von 204 Milchschweinen bei sehr flauem Handel ein Milchschwein 100—200 Millionen. — Dem Craillsheimer Schweinemarkt wurden 482 Milchschweine und 28 Läufer zugeführt, 1 Paar Milchschweine kosteten 360—800 Millionen Mark, 1 Paar Läufer 1—3,2 Milliarden M. — Dem Viehmarkt in Balingen waren zugeführt 3 Farren, 1 Kuh, 26 St. Jungvieh. Letzteres kostete 3,5 bis 10 Milliarden pro Stück. Bei einer Zufuhr von 52 Schweinen kostete das Paar 700—900 Millionen. — Auf dem Gillingen Schweinemarkt kostete bei einer Zufuhr von 200 Milch- und 33 Läufer 280—440 Millionen, von letzteren das Paar 500 bis 800 Millionen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw, Druck und Verlag der W. Völklinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Der Umrechnungskurs für die

**Landabgabe**

beträgt für die Zeit vom 26.—28. September einschließlich für 1 Goldmark

= 34 800 000 Mk. Papiermark.

Hirsau, den 25. September 1923.

Finanzamt.

J. V.: Eisele, St.-3.

**Getreidemühle-Genossenschaft**  
**Wthengstett e. G. m. b. H.**

Wegen Ueberfüllung

**darf bis zum 3. Oktober kein Getreide mehr angeführt werden.**

J. A.: Vorsitzender Braun.

**Rötenbach.**

Morgen Mittwoch, den 26. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr, verkauft die Gemeinde einen



**Schlacht-Farren.**

Schriftliche Angebote nach Pfund Lebendgewicht sind bis dahin hier einzureichen.

Gemeinderat.

Wir bitten diejenigen unserer Leser, die

ab 1. Oktober

zum

**Natural-Bezug unserer Zeitung**

übergehen wollen, dies rechtzeitig unserer Geschäftsstelle mitzuteilen.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

**Stangen-Spargel**

stark

Feinste Erdbeeren

in Zucker blanchiert große Frucht

Feinste Stachelbeeren

grün in Zucker

Feinste Rirschen

in Zucker m. Stein dunkelrot

Feinstes Johannisbeer-Gelee

mit Kristallzucker eingekocht

Fr. Freudenberger Lebensmittel Fernsprecher 53.

Trockenen Brenntorf

prima Qualität empfiehlt Fr. Bauer.

Gebrauchte Nähmaschine

zu verkaufen. Saggasse 193.

Wegen Hauptreinigung bleiben am nächsten Mittwoch und Donnerstag unsere sämtlichen Schalter den ganzen Tag geschlossen. Spar- und Vorschußbank.

Altbulach. Meine Wirtschaft ist von Mittwoch an bis auf Weiteres geschlossen.

Weber z. Krone.

Tausche Heu und Stroh gegen Mostobst

Karl Scheuerle, Mehlgerei und Wirtschaft

**Neuheiten** in Stubenwagen sowie Kinderbettstellen sind eingetroffen und empfiehlt solche preiswert **Wilh. Frank** Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Korbmöbel in Calw hinter dem Rathaus.

**Vieh-Verkauf.**

Von kommenden Donnerstag, den 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab steht in meiner Stallung

in Wildberg ein sehr großer Transport

erstklassige, hoch-trächtige Schaff-Ralbinnen und Milchkühe

sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet **Hermann Hopfer.**



**Wem** an der Erhaltung eines von keiner Partei- oder Interessenten-Gruppe beeinflussten Lokalblattes gelegen ist, der unterstütze in seinem Teile unser Blatt. Unterstützen kann uns heute jeder durch Wort und Tat.

**Wer** unser Blatt bereits liest, der Sorge dafür, daß sein Nachbar es hält, wer Kaufabschlüsse tätigt auf Grund von Anzeigen, die in unserem Blatte erschienen sind, der nehme Bezug auf unser Blatt.

**Wer** etwas zu verkaufen hat, der schreibe es in unserem Blatte aus, gerade die kleine Anzeige macht sich bei einem Kauf oder Verkauf durch größeres Angebot oder größere Nachfrage sicher bezahlt.

**Wer** keine Anzeigen aufzugeben hat, der kann uns durch anderweitige Aufträge unterstützen. Er kann seinen Bedarf an Druckarbeiten, wie Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Postkarten, Briefhüllen bei uns decken. Gerade die Notlage des Zeitungsgewerbes zwingt uns, in unserer Akzidenzdruckerei einen Ausgleich zu suchen. Bedenke jeder, daß die Not der Zeitung, deutsche Not ist.

**Gechingen.**  
1 Zuchtfarren

13 Monate alt, eine junge Kuh, zum zweitenmal trächtig, legt dem Verkauf aus. E. Brackenhammer.



**Auswanderer-Koffer** mit Eisen beschlagen, in sehr gutem Zustande abzugeben. Adresse ist zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Scharfen Dobermann** verkauft W. Wurster, Fernspr. 37.

**Scharfen Dobermann** verkauft

W. Wurster, Fernspr. 37.

W. Wurster, Fernspr. 37.

W. Wurster, Fernspr. 37.

Die... Berlin... Prehung... Reichssta... berstands... ters brach... druck. Es... daß der... finanziell... man über... der Reich... in einer... den Wei... Einheit... Leiter des... Reichs ab... verteidige... Bspree... Berlin... die Füh... haus. D... und fina... von den... fassung... geben we... Opfer de... neun M... über die... ven Wid... drohe. A... deren zu... könne, m... Widersta... dieser M... des Füh... passiven... trumpher... Berlin... tanzlers... kabinett... Hauptjad... und der... völkerru... siven W... Blättern... werden... eine zwe... Gebiete... im Nam... Rheinlan... normaler... wird. —... gen Bsp... Reichsta... es für D... die ulti... Rechtszu... brüche zu... solle der... benden B... schuß der... des preu... zu eigen... gramm... Berlin... nisters R... damit be... könne, w... Anhrkam... hierzu, d... Biersache... Ziffer ist... Kampf, w... Parteien... ministers... Marf. D...